Nr. 129 Größte Abonnentenzahl. Freitag 5. Juni 1903. Größte Abonnentenzahl. 15. Jahrgang.

General Anzeiger

für Halle und den Saalkreis.

Amtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Hallesche Familienblätter" und „Der Bauerufreund".

Hallesches Tageblatt.

Abonnement 50 Pfg. pro Monat frei in's Haus. Durch die Post unter Nr. 3050 Mk. 1.80 pro Quart. excl. Bestellgeld. Insertions-Preis pro 5gesp. Petitzeile 20 Pf., auswärtige Anzeigen 30 Pf.; Reklamen 75 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Haupt-Expedition: Große Ulrichstraße Nr. 16 (Eingang Dachritzstraße).

Anzeigen nehmen ferner sämtliche Filialen entgegen. Erscheint täglich nachmittags zwischen 3—5 Uhr.

Hallesche Neueste Nachrichten.

Für die Redaktion verantwortlich: Wilhelm Lotze (Politik, Theater, Feuilleton ꝛc.) Theodor Bach (Lokales, Handel und Volkswirtschaft). Alfred Gengel's (Inseratenteil), sämtlich in Halle a. S.

Redaktion: Gr. Ulrichstraße 16. Eingang Dachritzstraße. Treppe II. Sprechstunde: 4—5 Uhr nachmittags. Für Rückgabe unverlangter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.

Druck und Verlag von W. Kuttschach in Halle a. S. — Fernsprecher 312. —

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Neueste Ereignisse.

Das Kaiserpaar ist mit den Prinzen Eitel-Friedrich und Adalbert und dem Herzog von Sachsen-Koburg am Mittwoch Abend in Frankfurt a. M. zum Sängerwettstreit eingetroffen.

Der 5. internationale Kongreß für angewandte Chemie wurde am Mittwoch in Berlin in Anwesenheit des Prinzen Friedrich Heinrich von Preußen eröffnet. — Der 32. Kongreß deutscher Chirurgen trat an demselben Tage in Berlin zusammen.

Das Kieler Marine-Kriegsgericht verurteilte den Matrosen Messerschmidt wegen Körperverletzung mittels hinterlistigen Ueberfalls, begangen an dem Fähnrich z. S. v. Abel, zu 18 Monaten Gefängnis.

Ein Plan, die Königin Draga von Serbien durch Gift zu beseitigen, soll vereitelt worden sein.

In Neapel richtete ein großer Brand Schaden in Höhe von etwa 11 Millionen Lire an; mehrere Personen wurden schwer verletzt.

Kongreß für angewandte Chemie.

* **Halle**, 4. Juni.

Unter außerordentlicher Beteiligung des In- und Auslandes fand am Mittwoch vormittag die feierliche Eröffnungssitzung des V. Internationalen Kongresses für angewandte Chemie im Plenarsitzungssaale des Reichstagshauses statt. In Vertretung des Kaisers war Prinz Friedrich Heinrich von Preußen in der Hofloge erschienen, als Vertreter des Reichskanzlers der Staatssekretär des Innern Graf von Posadowsky-Wehner, für die Preußische Staatsregierung Kultusminister Dr. Studt und Handelsminister Möller. Die Stadt Berlin hatte Bürgermeister Dr. Reicke entsandt. Nächst den deutschen Bundesstaaten sind von auswärtigen Staaten vertreten: Australien, Egypten, Argentinien, Belgien, Brasilien, Bulgarien, Chile, Columbien, Dänemark, England, Frankreich, Griechenland, Guatemala, Holland, Italien, Japan, Java, Mauritius, Mexiko, Norwegen, Oestreich, Persien, Peru, Portugal, Rumänien, Rußland, Schweden, die Schweiz, Serbien, Spanien, die Türkei, Ungarn, Uruguay, Venezuela, die Vereinigten Staaten von Amerika.

Kurz nach 10 Uhr eröffnete der Präsident Geheimer Regierungsrat Prof. Dr. Otto N. Witt (Berlin) die Sitzung und begrüßte zunächst den Vertreter des Kaisers, den Prinzen Friedrich Heinrich von Preußen. Man sei dem Kaiser tiefempfundenen Dank schuldig für das große Interesse, das er allen wissenschaftlichen Bestrebungen entgegenbringe. Die Anwesenden erhoben sich zum Zeichen des Dankes von den Plätzen. Im Anschluß hieran wurde ein Huldigungstelegramm an den Kaiser abgesandt. Der Vorsitzende stattete hierauf den Behörden des Deutschen Reiches und der Bundesstaaten für die rege Förderung des Kongresses herzlichen Dank ab.

Hierauf hielt Staatssekretär Graf Posadowsky folgende Ansprache: „Wenn auf dem Festzeichen dieses Kongresses die beiden Halbkugeln des Erdballs abgebildet sind, so bekundet sich darin offenbar das stolze Selbstbewußtsein der chemischen Wissenschaft, daß sie ihren geistigen und wirtschaftlichen Einfluß ausübt auf das Kulturleben der gesamten bewohnten Welt, und ferner lag darin die gastfreundliche Hoffnung, daß sich die Vertreter von Wissenschaft und Praxis aus allen gebildeten Staaten diesseit und jenseit des Ozeans an diesem Kongresse beteiligen möchten — die sichtbare Erscheinung geistigen Weltbürgertums. Ihrer Wissenschaft, meine Herren, ist es in stets fortschreitendem Maße gelungen, die Materie zu erforschen und zu beherrschen. In einem Kreise so hervorragender Kenner darf ich mich darauf berufen, was die Chemie für unsere Industrie, insbesondere für unsere größten Industrien, die Eisen-, Gewebe-, Leder- und Glaserzeugung geleistet. Sie hat es verstanden, die Erzeugungskosten unendlich zu verbilligen und gleichzeitig die Erzeugnisse selbst zu verschönen und zu veredeln und so nicht nur die Gegenstände einer verfeinerten Lebenshaltung immer weiteren Kreisen zugänglich zu machen, sondern auch Geschmack und Kunstsinn zu heben. Mit wissenschaftlichem Verständnis geleitete landwirtschaftliche Betriebe haben dank den Entdeckungen der angewandten Chemie ihre Ernteerträge wesentlich vermehren können. Die Rübenzucker-Industrie ist nur mit Hilfe der Chemie wettbewerbsfähig mit den Tropenzuckern geworden. Der Chemie ist es auch gelungen, durch die Erfindung wirksamer Sprengmittel Berge zu versetzen und Täler zu füllen und so über die höchsten länderscheidenden Gebirgszüge eine Ausdehnung und Schnelligkeit des Verkehrs zu ermöglichen, welche eine mächtige Rückwirkung auf die gesamte Gütererzeugung geübt hat. Und wenn die chemische Wissenschaft auch im Dienste des Menschenleben zerstörenden Krieges und seiner Hülfsmaschinen steht, so kann sie mit desto mehr Nachdruck darauf hinweisen, in wie viel höherem Grade sie durch ihre Entdeckungen Schmerzen stillt und heilt, wie sie das Menschenleben vor ansteckenden Seuchen bewahrt und durch ihre Untersuchungen auf dem Gebiete der Nahrungsmittelindustrie fortgesetzt die menschliche Gesundheit schützt. Es gibt wenige Wissenschaften, wo gelehrte Forschung und praktische Verwertung so eng miteinander verbunden sind wie in der chemischen Wissenschaft; die industriellen Anlagen und landwirtschaftlichen Betriebe sind ihre großen Laboratorien, und die dort gesammelten Erfahrungen geben wiederum der wissenschaftlichen Forschung immer erneute Belehrung und Anregung. Und diese Verbindung zwischen Wissenschaft und Praxis findet ihren glänzenden Ausdruck auch in diesem Kongreß, in dem wir die berühmtesten Forscher vereint sehen mit den Vertretern der großen Weltindustrien. Indem ich Sie namens des Deutschen Reiches begrüße, wünsche ich, daß Ihre Wissenschaft zum Heile der Menschheit immer tiefer eindringen möge in das Wesen der Elemente, gestärkt durch den unerschütterlichen Glauben, daß der forschende Geist schließlich doch die spröde Materie meistert!" (Stürmischer Beifall.)

Kultusminister Dr. Studt begrüßte den Kongreß namens der preußischen Regierung, an den hundertsten Geburtstag Liebigs erinnernd, aus dessen kleinem Gießener Laboratorium der Wunderbau der heutigen Chemie erwachsen ist, sowie an Wöhler, Mitscherlich, Rose, Magnus, Bunsen, Kekulé, Hofmann und andere berühmte Chemiker, die an preußischen Hochschulen gewirkt. Der Redner wies darauf hin, daß allein bei uns die technische Chemie Werte von mehr als einer Milliarde Mark schaffte. Nur der friedliche Wettbewerb der Nationen eröffnet den Weg zu den höchsten Zielen, und nur am Baume der exakten Forschung können die Früchte der Praxis reifen. Der Traum der Alchymisten, Gold zu machen und das Leben zu verlängern, sei durch die moderne Chemie insofern erfüllt worden, als durch die großartige Entwickelung der chemischen Industrie gewaltige Werte geschaffen sind, und als Psychologie und Hygiene mit Hilfe chemischer Entdeckungen den Gesundheitszustand der Völker wesentlich zu heben vermochten. Die Ausstellung der deutschen chemischen Industrie zu Paris 1900 werde jetzt in der Technischen Hochschule zu Charlottenburg aufgestellt, und es sei mit Freude zu begrüßen, daß dieselbe Industrie 1904 ihre Erzeugnisse in St. Louis wiederum vorführen werde. (Beifall.)

Für die Stadt Berlin sprach Bürgermeister Dr. Reicke. Die Stadt Berlin als ein Staat im kleinen hänge durch tausend Fäden mit der Chemie zusammen. Jede Straße bilde eine Triumphstraße für diese Wissenschaft. Von dem Asphalt der Straße und dem Leuchtgase, den Auslagen der Läden und den Kleidern der Bewohner bis zu Luft und Wasser, welche alle unter der Aufsicht der Chemie stehen, zeuge alles von der tiefgreifenden Wirkung der chemischen Wissenschaft. Der Vortragende erinnerte an Bismarcks Ausspruch, daß bei den Kriegen der Gegenwart der Chemiker das Schwert in der Scheide halte, und kam dann auf Goethes Wort über den „Einigungskünstler", der heutzutage aus dem „Scheidekünstler" geworden, und der überall willkommen sei. (Langanhaltender, lebhafter Beifall.)

Geheimrat Professor Gonze sprach für die Akademie der Wissenschaften, Geheimrat Professor Gierke, Rektor der Berliner Universität, namens dieser, Rektor Geheimrat Professor Kammerer namens der Technischen Hochschule und Geheimrat Rietschel als Vorsitzender der Jubiläums-Stiftung der deutschen Industrie. Es folgten die Vertreter der auswärtigen Staaten. Es sprachen für Frankreich Professor Moissan, Präsident der chemischen Gesellschaft zu Paris, für England Professor Tilden vom Royal College of Science, South Kensington, für Oestreich-Ungarn Hofrat Professor Ludwig, für Rußland Geheimrat Professor Jakobkin-Petersburg, für Spanien Professor Vincente de Lastite di Obineta, für die Vereinigten Staaten von Nordamerika Professor Clarke, für Italien Professor Paterno di Sessa und für die übrigen Staaten Professor Lunge-Zürich. Sämtliche Ansprachen wurden mit Beifall aufgenommen; besonders lebhaft begrüßte die Versammlung die Vertreter Frankreichs und Italiens. Weiter sprachen noch Geheimrat Liebermann für die Deutsche chemische Gesellschaft, Kommerzienrat Dr. Holz für den Verein zur Wahrung der Interessen der chemischen Industrie Deutschlands, Professor Merck für den Verein deutscher Chemiker, Professor Lewinstein-Newyork und Professor Eder-Wien für die ausländischen chemischen Gesellschaften.

Nach einigen Mitteilungen des Vorsitzenden über die Vorgeschichte des Kongresses erfolgte die Wahl des Bureaus. Durch Zuruf wurde Professor Clemens Winkler-Dresden, welcher wegen Erkrankung dem Kongresse nicht beiwohnen kann, zum Ehrenpräsidenten, Geheimrat Witt zum ersten und Kommerzienrat Dr. Holz zum zweiten Vorsitzenden erwählt. Mit der Wahl zahlreicher Ehren-Präsidenten aus allen beteiligten Ländern schloß die Sitzung. Nachmittags 3 Uhr begannen die Verhandlungen der Sektionen.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 3. Juni. (Hofnachrichten.) Der Kaiser und die Kaiserin, Prinz Eitel Friedrich, Prinz Adalbert sowie der Herzog von

Im Netz gefangen.

Detektiv-Roman nach dem Amerikanischen von Marie Walter.

43] (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

29. Kapitel.

Draußen vor der Villa Burton, an einen Baum gelehnt, stand Vernet. Er wartete auf Stanhope. Noch erfüllte ihn bitterer Groll, daß er, der sich für den Klügsten gehalten, besiegt worden war. Der verlockend hohe Lohn, den der Engländer ausgesetzt, hatte ihn verleitet, die Bande einer langjährigen Freundschaft zu zerschneiden, und nun war ihm der Preis dennoch entgangen. Unmutig biß er sich auf die Lippe. Warum mußte ihm, dem Ehrgeizigen, Hochtrebenden, diese Demütigung widerfahren?

Während er sich mit solchen Gedanken beschäftigte, kam Stanhope auf ihn zu. Vernet erwartete ihn, ohne seine Stellung zu verändern. „Ich bin hier geblieben", sagte er mit verdrossener Miene, „damit Du nicht etwa denkst, ich liefe vor Dir davon. Hast Du mir noch etwas mitzuteilen?"

Stanhope maß ihn mit durchdringendem Blick, dann legte er die Hand leicht auf des anderen Arm. „Höre, Vernet", begann er, „als unser Chef mir sagte, daß Du entschlossen wärest, Deine Kräfte gegen die meinigen zu erproben, fühlte ich mich verletzt, aber ich zürnte Dir nicht. Ich betrachtete es als eine Enttäuschung, in die ich mich fügen mußte. Was Dir die jetzige Demütigung zugezogen, war einzig und allein der schlimme Streich, den Du mir am Abend jenes Maskenfestes spieltest. Glaube mir, wäre das nicht geschehen, ich hätte Dir sicher nie einen Stein in den Weg gelegt, nie versucht, Deine Pläne zu vereiteln."

Vernet gab keine Antwort darauf. In finsterem Schweigen schritt er neben Stanhope her, der den Weg nach der inneren Stadt eingeschlagen hatte. Nach einer Weile jedoch siegte die professionelle Wißbegier über seinen Groll. „Ich möchte wohl hören, wie Du's angefangen hast, mich auszustechen", sagte er, während die Röte ihm ins Gesicht stieg.

Stanhope zuckte die Achseln, schnitt eine Grimasse und erwiderte in lässlichem Ton: „Ganz leicht — Hoppla!"

Verblüfft starrte Vernet ihn an — „Der blöde Charlie!" rief er aus.

„Stimmt!" lachte sein Begleiter. „Hab' ich die Rolle nicht gut gespielt?"

Vernet biß die Zähne zusammen. „Jetzt begreife ich, warum die Razzia damals mißlang", murmelte er halblaut, „aber ich verstehe nicht — —"

„Laß mich's Dir erklären!" fiel Stanhope belustigt ein. „Die Geschichte war so: Ich hatte jene Gegend schon oft in dieser Verkleidung durchstreift, denn in der Gestalt des Idioten konnte ich überall Zutritt erlangen. Vor dem Besuch des Maskenfestes hatte ich einen Wagen, in dem ich mir das Idiotenkostüm aufbewahrt, in der Nähe der Villa stationiert, um auf jeden Fall gesichert zu sein. Mein Plan war, erst in die Agentur zu fahren, meine Leute abzuholen und ihnen dann in meiner Verkleidung als Kundschafter vorauszugehen. Es gelang Dir mich mit Hülfe Deines „Chinesen" über die Zeit aufzuhalten. Trotzdem war ich doch vor Dir zur Stelle. Das übrige — wirst Du wohl noch im Gedächtnis haben."

Er zwinkerte vergnügt mit den Augen in der Erinnerung an Vernets Sturz durch die Fallthür im Hause des alten Lenz.

Vernet, der seine Heiterkeit bemerkte, wurde abermals rot. „Ich gebe zu, daß Du mich überlistet hast", sagte er verdrossen, „Du wirst mir jedoch nicht beweisen können, daß Burton damals nicht mit dem Matrosen identisch war."

„Fällt mir auch gar nicht ein", entgegnete Stanhope gelassen, „es war in der Tat Burton. Weshalb er sich dort aufhielt, kann ich Dir nicht verraten. Er hat's gut gemeint, aber er hätte nicht so unbesonnen sein sollen. Auf keinen Fall aber hat er den Siebel erschlagen."

„Wie willst Du das beweisen?"

„Sehr einfach. Durch einen Zeugen, der gesehen, daß der alte Lenz den Schlag führte."

„Wer ist der Zeuge?"

„Ein Mädchen, namens Nanon. Sie war Lumpensammlerin und lebte bei den Lenz, die sie beständig mit Branntwein betrunken machten, aus Furcht, sie könne ihre Geheimnisse ausplaudern. Zuletzt wollten sie sich gern ihrer entledigen, d. h. sie unbemerkt aus dem Weg räumen. Da sie mich wirklich für ihren Sohn hielten, den sie zehn Jahre nicht gesehen hatten, so zogen sie mich ins Vertrauen, und ich übernahm es, sie von dem Mädchen zu befreien — allerdings nicht in ihrem Sinne. Doch das ahnten sie nicht. Es geschah in derselben Nacht, in der Du beinahe in den Flammen umgekommen wärest. Entsinnst Du Dich noch? Gütiger Himmel, was für eine Bestie das alte Weib ist! Hinter meinem Rücken brachte die Megäre es fertig, das Haus in Brand zu stecken. Ihre Schandtat hat Dir fast das Leben gekostet."

Vernet warf ihm einen forschenden Blick zu. „Warst Du es etwa", fragte er zögernd, „der mich rettete?"

Stanhope lachte auf, um seine Verlegenheit zu verbergen. „Nun ja", gab er lässig zu, „ich bedaure, es eingestehen zu müssen. War vorwitzig genug von mir, aber siehst Du, ich allein wußte, daß Du Dich in den brennenden Kasten befandest."

„Wahrhaftig, Stanhope, Du bist mir ein Rätsel!" unterbrach ihn Vernet kopfschüttelnd. „Wenn Du nur die Absichten eines anderen vereitelst, rühmst Du Dich dessen laut, und wenn Du ihm den größten Dienst erweist, ihm das Leben rettest, gestehst Du es mit der Schüchternheit eines Hühnerdiebes ein."

„Nun ja", warf Stanhope in leichtem Tone hin, „das kommt, weil ich mich solcher Sentimentalitäten schäme. Meine dumme Angewohnheit, der Vorsehung manchmal ins Handwerk zu pfuschen, ist eine Schwäche für einen Mann meines Berufes. Verrate mich also nicht, ich meinesteils werde gewiß nie ein Wort darüber sagen."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19030605013/fragment/page=0001

Koburg und Gotha sind Mittwoch morgen 8 Uhr 30 Minuten nach Frankfurt a. M. abgereist. — Der Monarch trifft am Freitag in Meppen, dem der Firma Krupp gehörigen Schießplatze, ein, um sich neue Schiffsgeschütze vorführen zu lassen. Im Gefolge des Kaisers werden sich zahlreiche höhere Offiziere aller Waffengattungen befinden.

— (Zum Besuch des Kaiserpaares in Frankfurt a. M.) wird gemeldet: Der kaiserliche Sonderzug traf am Mittwoch abend 7 Uhr in Frankfurt ein. Auf dem Bahnhofe hatten sich zum Empfange eingefunden die Prinzessin Friedrich Karl von Hessen, der kommandierende General des 18. Armeekorps General der Infanterie v. Lindequist, Stadtkommandant Generalleutnant v. Stülpnagel, Oberpräsident Graf v. Zedlitz und Trütschler, Oberbürgermeister Adickes, Polizeipräsident Frh. v. Müffling, die Mitglieder des Konsistoriums, Vertreter der Behörden u. a. Nach der Begrüßung und Vorstellung begaben sich die Herrschaften, die Prinzen Eitel-Friedrich und Adalbert, sowie der Herzog von Sachsen-Koburg mit dem Gefolge zum Querperron, die Kaiserin mit den Damen sodann in das Fürstenzimmer des Bahnhofes. Auf dem Perron nahm der Kaiser den Vorbeimarsch der Ehrenkompagnie des 81. Regiments ab. Nach dem Vorbeimarsch fuhren die Herrschaften, geleitet von einer Schwadron Hannaver Ulanen und von einem zahlreichen Publikum jubelnd begrüßt, nach der Festhalle. Auf der Feststraße wurden der Kaiser und die Kaiserin von den Spalier bildenden Schulen und Vereinen und einer ungezählten Volksmenge stürmisch begrüßt. Die Herrschaften wurden am Sockel der Halle durch den Hauptausschuß des Ortskomitees für den Gesangwettstreit der deutschen Männergesangvereine mit dem Grafen Hochberg an der Spitze empfangen und in die Loge geleitet. Die weite Halle und die Gallerie füllten gegen 8000 Zuhörer. Auf dem Podium hatten 1700 Sänger von dem Sängerbund Frankfurt a. M. und der Frankfurter Sängervereinigung mit dem Opernorchester Platz genommen. Zahlreiche Bogenlampen ließen die hellen Farben der Dekoration aufleuchten, während durch die Glasmalereien der großen Seitenfenster das Licht der Abendsonne einfiel. Der Kaiser, die Kaiserin, die Prinzen Eitel Friedrich und Adalbert, der Herzog von Koburg, Prinz Friedrich Carl von Hessen und Gemahlin betraten die Loge. Die Majestäten verneigten sich gegen das Publikum. Sodann setzte der Chor unter Leitung des Direktors Maximilian Fleisch machtvoll mit einer Begrüßungshymne ein, deren Musik aus Beethovens Opus 124 mit unterlegtem Text von Bernhard Scholz genommen war. Daran schloß sich unmittelbar die Nationalhymne an, die von den anwesenden Tausenden stehend begeistert mitgesungen wurde. Bei vortrefflicher Akustik der Halle folgte alsdann eine sehr wirkungsvolle Vorführung von Max Bruchs „Frithjof" mit Fräulein Dietz und Adolf Müller als Solisten. Das Programm brachte ferner Chöre von Schumann, Goldmark, Greitz und Volkslieder. Den Schluß bildete das Volkslied „Prinz Eugen" nach der ältesten Aufzeichnung vom Jahre 1717.

— (Im Auftrage des deutschen Kaisers) hat, laut Meldung aus Paris, der Botschafter Fürst Radolin den Ministern Delcassé und Pelletan persönlich den Dank für die dem deutschen Kreuzer „Amazone" gewährte Hilfeleistung ausgesprochen. Der Marineattaché Kontreadmiral Siegel begibt sich am Donnerstag nach Brest, um im Auftrage des Kaisers den Marinebehörden aus dem gleichen Anlaße zu danken.

— (Prinz Albrecht von Preußen,) Regent von Braunschweig, wird am 19. und 20. August nach Celle reisen um im dortigen Schloße Wohnung nehmen. Es sind für diese Tage in der Nähe von Celle große militärische Uebungen geplant, an denen auch Generalfeldmarschall Graf Waldersee und der kommandierende General des 10. Armeekorps v. Stülpner teilnehmen dürften. Das Celler Schloß, das seit Jahren keinen Fürsten beherbergt hat, wird Anfang August für den Prinzen Albrecht in Stand gesetzt werden und soweit Möbel und sonstiges Inventar im Schloße nicht vorhanden ist, durch Sachen aus dem königlichen Residenzschloße in Hannover ersetzt werden.

— (Unter der Spitzmarke „Ein Schwarzseher") schreibt uns unser Berliner Mitarbeiter unterm 3. Juni: Der frohgemute Begleiter des Prinzen Heinrich von Preußen auf der Fahrt durch die Vereinigten Staaten, Admiral Evans, zurzeit beim asiatischen Geschwader im Dienst, sagt in einem Bericht über die Besteigung der amerikanischen Ingenieure durch das Kanonenboot „Gallao" eine neue Erhebung gegen die Fremden in China voraus. Für ausgeschlossen wird wohl niemand solche Bewegung halten, aber daß sie für die nächste Zeit zu erwarten ist, dagegen sprechen doch mancherlei Umstände. So die Durchführung des Reformprogramms, die die chinesische Regierung sich gerade jetzt angelegen sein läßt. Es werden Schulen nach modernem Muster gegründet, man geht an die Organisation der Armee, sendet chinesische Offiziere auf Ausbildungsreisen, z. B. nach Deutschland u. s. w. Zu einer Zeit eine Erhebung gegen die Fremden zu dulden oder gar zu unterstützen, wo China des Ausland braucht, diese Unklugheit ist den maßgebenden Männern im Reich der Mitte nicht zuzutrauen.

— (Zum 32. Kongreß) trat am Mittwoch im Langenbeckhause die Deutsche Gesellschaft für Chirurgie zusammen. In der Eröffnungsrede warf der Vorsitzende Prof. Küster-Marburg einen Rückblick auf die in den letzten Jahren innerhalb der Medizin sich geltend machenden Bestrebungen, die einerseits dahin zielen, durch vertiefende Einzelforschungen, anderseits durch weitgehende Vereinigung zusammengehörender Gebiete und Kreise unser Wissen zu vermehren. Ob aber diese letzten Bestrebungen, die sich besonders in den internationalen Sonderkongressen darstellen, lebensfähig sind, muß erst die Zukunft zeigen. Ein Grund für die Deutsche Gesellschaft für Chirurgie, von ihrem alten bewährten Wege abzugehen, kann aus diesen Bestrebungen nicht hergeleitet werden.

— (Der Ausschuß des Gesamtverbandes der Evangelischen Arbeitervereine Deutschlands) hat folgende Punkte eingehend beraten: Ausdehnung der Vollmacht der Einigungsämter, Ausdehnung der Krankenversicherung auf die Heimarbeiterinnen, Heranziehung russischer und galizischer Arbeiter, Erlaß eines Reichsgesetzes über die Zusammenlegung sämtlicher Krankenkassen zu Ortskrankenkassen, Gefängnisarbeit, Arbeitszeit der Arbeiterinnen, den preußischen Wohnungsgesetzentwurf, Aenderung der §§ 152 und 153 der Gewerbeordnung, Reichsgesetz für Vereine und Versammlungen, gesetzliche Anerkennung der Arbeiterberufsvereine, Arbeitskammern und den paritätischen Arbeitsnachweis.

— (Auf dem Geographen-Kongreß,) der bekanntlich in Köln tagt, wurde die Mitteilung von dem antarktischen Expeditionsschiff „Gauß" mit lebhafter Freude entgegengenommen. Das von den Kerguelen zurückgekehrte Mitglied der deutschen Südpolarexpedition Dr. Lugsen erstattete den ersten mündlichen Bericht über das Schicksal des einer Beri-Beri genannten Infektionskrankheit erlegenen Dr. Enzensperger. Als abends bekannt wurde, daß an Bord des „Gauß" alles wohl sei, herrschte frohe Genugtuung. Der Vorsitzende des Geographentages, Wirklicher Geh. Admiralitätsrat Professor Dr. G. v. Neumayer, der Altmeister der geographischen Wissenschaft, sagte auf Befragen: „Es scheint sicher zu sein, daß Dr. v. Drygalski ein neues Land gefunden hat etwa unter dem Meridian der Kerguelen-Inseln, er hat dort überwintert, jedenfalls nicht sehr weit gen Süden. Auf der Rückfahrt haben sie versucht, die Kerguelen anzulaufen, und sind in den Südostpassat gekommen, weil sie gegen die westlichen Winde nicht ankommen konnten." — Inzwischen ist auch ein von Kapitän v. Drygalski aufgegebener kurzer Bericht über den guten Fortgang der Expedition bekannt geworden, worin die oben ausgesprochene Vermutung des Professors v. Neumayer ihre Bestätigung erhält.

— (Der vom Allgemeinen Deutschen Schulverein zur Erhaltung des Deutschtums im Ausland) soeben erstattete Jahresbericht bejammert, daß die Verdrängung der deutschen Sprache und deutschen Ortsnamen in Ungarn andauert. Den größten Rückgang aber weist das Deutschtum, wie ferner mitgeteilt wird, in Galizien auf. Das ist insofern interessant, als in Galizien bekanntlich die Polen das Heft in der Hand haben. Deren Stammesgenossen in Deutschland verlangen für ihre Sprache und Eigenart weitgehende Berücksichtigung. Sie klagen auf das bewegtlichste über Unterdrückung und Vergewaltigung. Doch das allmählige aber stetige Vordringen des Polentums in der Ostmark spricht nicht für eine übermäßig strenge Polenpolitik der preußischen Regierung. Die galizischen Polen verstehen sich ganz anders auf repatorische Behandlung der Deutschen und Zurückdrängung des deutschen Elementes. Das sollte den polnischen Abgeordneten nachdrücklichst vor Augen geführt werden, wenn sie im Reichstag oder im preußischen Landtag auf's neue ihre Klagelieder anstimmen.

— (In dem Strafprozeß gegen den Matrosen Messerschmidt), über dessen Anklage wir gestern ausführlich berichteten, ist am Mittwoch in Kiel bereits das Urteil gefällt worden. Nach kurzer Beratung verkündete der Verhandlungsleiter des Kriegsgerichts folgendes: Der Gerichtshof hat nach dem Ergebnis der Verhandlungen es für festgestellt erachtet, daß der Angeklagte der Täter war. Daß der Angeklagte den Fähnrich v. Abel gefannt hat, ist nicht erwiesen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß der Angeklagte eine vorsätzliche Körperverletzung mit hinterlistiger Ueberfall begangen hat und dafür auf Grund des § 123a des Strafgesetzbuches zu bestrafen ist. Bei der Strafzumessung ist die große Brutalität der Tat, andererseits aber auch die Jugend, bisherige Unbescholtenheit und der trunkene Zustand des Angeklagten berücksichtigt worden. Es ist deshalb auf 18 Monate Gefängnis erkannt worden, wovon zehn Tage auf die erlittene Untersuchungshaft in Abzug zu bringen sind. — Auf Befragen des Verhandlungsleiters erklärte der Angeklagte, er werde es sich überlegen, ob er Berufung einlegen werde.

Oestreich-Ungarn.

Zur Affäre „Prinzessin Luise".

Die Zukunft der Prinzessin Luise ist nach monatelangen Unterhandlungen zwischen den Höfen von Wien, Dresden und Salzburg nunmehr endgültig entschieden worden. Wie aus Salzburg gemeldet wird, begibt sich der Großherzog von Toskana am 12. Juni nach Lindau zum Sommeraufenthalt und besucht von dort aus den Fürsten Hohenlohe-Bartenstein. Prinzessin Luise reist einige Tage später mit ihrem Töchterchen und in Begleitung der Gräfin Mathilde Saint Victor, der Witwe eines ehemaligen Kammerherrn des verstorbenen Grafen von Chambord, ab, um sich nach dem der Gräfin gehörigen Schlosse Nonno im Département du Rhône (Frankreich) zu begeben und dort ständigen Aufenthalt zu nehmen. In Villa Lindau erfolgt das erste Zusammentreffen zwischen Tochter und Vater; die Abreise der Prinzessin erfolgt aus Rücksicht auf ihre jüngeren Schwestern, die Ende Juni in Lindau eintreffen.

Frankreich.

Die Strafexpedition nach Algerien.

Senaga, die Distrikt, von der aus Generalgouverneur Jonnart und seine Begleiter beschossen wurden, ist der größte und am stärksten besiedelte Platz der Figig-Oase. Gegen ihn soll der Hauptschlag der französischen Strafexpedition geführt werden. Es ist bezeichnet, den Ort zu bombardieren und seine Besatzungen dem Erdboden gleich zu machen. Senaga war bis vor zwei Jahren der Sitz Bu Amamas, des geistlichen Oberhauptes von Figig und erbittertsten Feindes der Franzosen. Es hat vieler Anstrengungen und Verhandlungen bedurft, ehe es die Franzosen erreichten, daß Bu Amama durch die marokkanischen Behörden aus Figig entfernt wurde.

Die Pariser klerikale Partei hofft anläßlich des Strafzugs dem Kabinet ein Bein stellen zu können. Der Nationalist Firmin Faure kündigt eine Kammeranfrage an und „Gaulois" schreibt heute: „Wenn die Marokkaner sich nicht unterwerfen, so bedeutet das den Krieg. Will man diesen? Ist er bei Beginn der Ausführung des Planes, den unsere Regierung mit den Staatsoberhäuptern verabredet hat, die Louber besucht haben? Das muß der Oeffentlichkeit gesagt werden. Bis wie weit wollen wir gehen? Und wenn wir auf gemeinsame europäische Rechnung die Feindseligkeiten eröffnen, welchen Nutzen werden wir daraus ziehen?"

Aus Madrid wird gemeldet: Hier verlautet, daß Frankreich eine Note an Spanien und England gerichtet habe, worin es die Notwendigkeit eines militärischen Vorgehens gegen Figig zu rechtfertigen unternimmt. Frankreich versichert in dieser Note angeblich, daß es keine definitive Besetzung marokkanischen Gebietes beabsichtige. Letzteres wird nach dem bisherigen Vorgehen der Franzosen allgemein bezweifelt, indes scheint die spanische Regierung, weil sie einstweilen allein steht, keine Schwierigkeiten gegen Frankreichs Plan zu erheben.

Orient.

Attentat auf die Königin Draga?

Ein Telegramm der „Wiener-Morgenztg." aus Semlin meldet, daß auf die Königin Draga ein Attentat versucht worden sei. Der Leibkoch des Königs Alexander habe der Königin vergiftete Speisen vorgesetzt, der Mordanschlag sei jedoch entdeckt worden und der Koch habe danach einen Selbstmord begangen. „Wir geben", so schreibt das Wiener Blatt, „diese Nachricht mit Vorbehalt wieder, weisen jedoch darauf hin, daß bereits am Sonnabend ein Privattelegramm aus Paris vorlag, wonach in Belgrad und Sofia weitverzweigte Komplotte entdeckt worden seien, deren Ziel die gleichzeitige Ermordung des Königs Alexander und des Fürsten Ferdinand bildete. — Als Ergänzung veröffentlichte die „Wiener Morg.-Ztg." folgendes Telegramm: Semlin, 2. Juni: Der französische Leibkoch des Königs Alexander wurde im Belgrader Konak mit einer Schußwunde im Herzen tot aufgefunden. Der gesamten Belgrader Presse wurde der Fall durch eine Polizeikurrende mitgeteilt und als Todesursache Selbstmord angegeben, den der Koch aus privaten Gründen begangen habe. Es erhält sich dagegen in Belgrad mit großer Bestimmtheit das Gerücht, daß ein Attentat auf die Königin versucht worden sei. Die Königin, seit lange gewohnt, selbst alle ihr vorgelegten Speisen von einem Hündchen kosten, und dieses sei nach dem Genuß einer dieser Speisen unter Vergiftungserscheinungen erkrankt. In der Nacht nach diesem Vorfalle sei der Tod des Leibkoches erfolgt.

Großbritannien.

Chamberlain und die „Nordd. Allg. Ztg."

Das Communiqué der „Nordd. Allg. Ztg." ist der Chamberlainischen Presse sehr unangenehm. Es schlägt ihr ihre schärfste Waffe aus der Hand. Die „Times" und andere Blätter dieser Richtung geben dabei charakteristischerweise nur kürzeste Auszüge, obwohl „Reuter" beinahe den Wortlaut telegraphiert. Sie suchen ihre Verlegenheit zu verbergen durch die Behauptung, das deutsche Verhalten sei ein erster Sieg der Chamberlainschen Politik. Liberale und antichamberlainische Kreise sind hocherfreut und hoffen, Deutschland werde die Konsequenzen aus seiner weisen Politik ziehen und den prinzipiellen Anspruch auf gleiche Behandlung wie das englische Mutterland seitens der Kolonien fallen lassen und mit Canada einen eigenen Handelsvertrag, wie Frankreich, abschließen. Der „Daily Graphic", das Hauptorgan der scharfmacherischen Ministeriellen, nennt die englische Interpretation der deutschen Aktion eine falsche und fordert Chamberlain und Balfour auf, ihre falsche Beurteilung der deutschen Ansichten und Motive einzugestehen.

Lokales.

(Der Nachdruck unserer Original-Lokal-Berichte ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

Halle, 4. Juni.

* **Kaiserplatz.** Wegen Landaustausch am Kaiserplatze und über den Ausbau verschiedener Straßen in der Nähe des genannten Platzes sind von den städtischen Kollegien bekanntlich Bedingungen festgestellt, welche einem mit Herrn Kuhnt abzuschließenden Vertrage zugrunde gelegt werden sollen. Wie wir hören, ist Aussicht vorhanden, daß die deshalb eingeleiteten Verhandlungen in den nächsten Tagen zum Abschlusse gelangen. Sollte der Vertrag mit Herrn Kuhnt zustande kommen, dann werden die Regulierungsarbeiten 2c. unverweilt in Angriff genommen und so energisch gefördert werden, daß der Platz bald ein anderes Aussehen erhält.

* **Anstellung von Schaffnern.** Der starke Verkehr auf den beiden Straßenbahnen während des Pfingstfestes zeigte recht deutlich, daß seit Einführung der Haltestellen, die von dem größten Teile der Bürgerschaft als Fortschritt begrüßt wurden, die Anstellung von Schaffnern unbedingt notwendig geworden ist. In mehreren Fällen werden Unfälle lediglich den Umständen zugeschrieben, daß Wagenführer an den Haltestellen zu früh wieder abgefahren sind. Es ist gar nicht zu umgehen, daß bei den Fehlern von Schaffnern, welche auf Ordnung zu halten haben, lästige Ueberfüllung der Wagen vorkommen. Wenn nun die Wagen an den Haltestellen stillstehen, so ist es Fahrgästen, die den Wagen verlassen wollen, ganz unmöglich, rechtzeitig aus dem Gedränge herauszukommen. Mitleidende steigen andere Personen auf und der Wagenführer, welcher die Fahrzeit inne halten und die Vorgänge auf der Straße vor dem Wagen beobachten muß, kann gar nicht übersehen, ob noch Erwachsene oder Kinder ab- bezw. aufsteigen wollen. Ganz abgesehen davon sind aber den meisten Hallensern (auch solchen, welche die örtlichen Verhältnisse genau kennen), gleichwohl denn Fremden nicht alle Haltestellen bekannt. Sobald sie die teilweise schwer erkennbaren Haltestellen-Tafeln erblicken, ist der Wagen zumeist darüber hinaus und alle Klingelzeichen sind vergeblich, der Wagenführer hält nicht mehr, wenn nicht vielleicht der Fahrgast durch „ein gutes Wort" erwirkt, daß der Wagen ganz langsam fährt. Kurz, es sind eine ganze Reihe höchst unhaltbarer Zustände vorhanden, so daß dringend zu wünschen ist, daß die Aufsichtsbehörden die Anstellung von Schaffnern anordnen, ehe die bestehende Unzufriedenheit weiter um sich greift und vielleicht auch größeres Unheil angerichtet ist.

* **Versteigerungstermin.** Zur öffentlich meistbietenden Versteigerung des der Stadtgemeinde gehörigen Baulandes Kl. Ulrichstraße 2 von zusammen 151 qm Flächeninhalt stand heute Termin im Geschäftszimmer des Herrn Stadtrat Winter an. Das Meistgebot mit 73 Mk. pro qm wurde für die hiesige Domgemeinde abgegeben, welcher das Nachbargrundstück gehört.

So leichthin die Worte gesprochen waren, Vernet verstand doch ihre Bedeutung. Die Geschichte seiner so schlau begonnenen und so tragisch geendigten Ueberrumpelung der alten Lenz sollte Geheimnis zwischen ihnen bleiben. Wo es möglich, war Stanhope gern bereit, seinen besiegten Gegner zu schonen. Vernet war ihm dafür dankbar; obgleich er kein Verständnis für diese großmütige Natur besaß, die aus Rücksicht für einen vom Glück weniger Begünstigten die eigenen Heldentaten als ein Kinderspiel hinstellte. Eine Weile schritten die beiden schweigend nebeneinander her.

„Sage, was Du willst", bemerkte Vernet dann, „aber zwischen diesem Burton und den Lenz besteht ein Geheimnis, das Du allem Anschein nach der Oeffentlichkeit entziehen möchtest. Ich verstehe jedoch nicht, wie Du diesen Fall vor Gericht bringen kannst, ohne Burton mit hinein zu verwickeln."

„Welchen Fall?"

„Nun, den des alten Lenz wegen Ermordung Joseph Siebels."

„Es war nicht Mord, sondern nur Totschlag. Diese Anklage werden wir wohl fallen lassen."

„Warum?"

„Weil noch eine ältere, schwerere gegen ihn vorliegt."

„Welcher Art?"

„Nun" — Stanhope betonte jedes Wort — „als ich den alten Lenz heute festnahm, verhaftete ich ihn als den Mörder Arthur Pearsons."

„Was?" Wie versteinert blieb Vernet stehen.

„Ja, ja!" nickte Stanhope schmunzelnd. „'s hat seine Richtigkeit. Indem ich einem Sterbenden das letzte Stündlein zu erleichtern suchte, fand ich zufällig den Schlüssel zu dem Geheimnis, den ich sonst noch hundert Jahre vergebens hätte suchen können."

Sie hatten inzwischen eine Straßenecke erreicht, und hier machte Vernet Miene, sich von seinem Begleiter zu trennen.

„Wo gehst Du hin?" fragte Stanhope.

„Ich weiß noch nicht. Kümmere Dich nicht weiter darum."

„Ich möchte Dir aber noch sagen — —"

„Jetzt nicht!" unterbrach ihn Vernet rauh. „Für heute hast Du mir genug gesagt."

Er nickte kurz und verschwand in einer Seitenstraße.

„Armer Junge!" dachte Stanhope, ihm nachblickend. „Eine solche Niederlage und die verlorene Aussicht auf ein Vermögen — das ist zu viel für ihn!"

* * *

Am Nachmittag des folgenden Tages saß der Chef der Detektivagentur allein in seinem Privatkabinett. Er sah verdrießlich aus und blickte häufig auf die Uhr, als erwarte er jemand. „Alle sind unpünktlich", murmelte er vor sich hin, „selbst Dr. Flynn, der sonst nie die Zeit versäumt."

Wieder verstrichen zehn Minuten. Dann endlich meldete der Bureaudiener die Herren Parks und Durham.

Morrison erhob sich, um sie zu begrüßen.

„Entschuldigen Sie, mein Herr, daß wir Sie warten ließen", sagte Parks beim Eintritt, „wir machten eine Rundfahrt durch die Stadt, um die Zeit auszufüllen. Unterwegs brach ein Rad des Wagens — daher die Verzögerung."

Auf Morrisons Einladung setzten die beiden sich ihm gegenüber, und der Chef begann ohne weitere Umschweife: „Herr Durham, ich kann Ihnen Nachricht über Thomas Ullman und seine Gattin geben, aber leider keine gute."

„Keine gute?" Das Gesicht des Australiers wurde bleich. „Sagen Sie mir, was haben Sie erfahren?"

„Daß Thomas Ullman und seine Gattin tot sind."

Durham senkte den Kopf und blickte schweigend vor sich hin.

„Wenn Sie selbst nähere Erkundigungen einziehen wollen", fuhr Morrison nach einer Pause fort, „so kann ich Sie an Dr. Flynn, den langjährigen Rechtsbeistand Ihres verstorbenen Schwagers, verweisen. Ich habe den Herrn übrigens gebeten, hierher zu kommen, er muß jeden Augenblick erscheinen."

„Vielleicht kann er mir sagen, wo ich meine Tochter suchen soll", seufzte Durham.

„Ich habe außerdem einen Bericht von Vernet erhalten", nahm Morrison wieder das Wort.

Bei Nennung dieses Namens beugte Parks sich weit vor. „Was meldet der Detektiv?" fragte er gespannt.

Die Unterredung wurde durch den Eintritt Dr. Flynns unterbrochen. Morrison stellte die Herren einander vor, und dann bat er Parks, sich noch ein wenig zu gedulden, damit zuerst Durhams Angelegenheit erledigt werden könne. Vielleicht sei es dennoch möglich, den bekümmerten Mann auf die Spur seiner verlorenen Tochter zu bringen.

„Ich habe gehört, daß Sie den verstorbenen Thomas Ullman und seine Frau gekannt haben", redete Durham den Advokaten an.

Dieser antwortete bejahend.

„Wie lange sind beide tot?"

„Drei Jahre. Sie starben rasch nacheinander."

„Erlauben Sie mir eine Bemerkung", unterbrach hier Morrison das Gespräch. „Lieber Doktor, Herr Durham ist der einzige Bruder der verstorbenen Frau Ullman. Er hat soeben erst Kenntnis von ihrem Tod erhalten."

„Ah!" Der Advokat streckte dem Australier die Hand entgegen. „Ich habe Frau Ullman oft von ihrem Bruder John sprechen gehört. Sie glaubte, Sie seien längst gestorben."

„Dachte sie das auch von meiner Tochter?"

„Ihrer Tochter?" Dr. Flynn warf Morrison einen fragenden Blick zu. „Entschuldigen Sie — ich verstehe nicht, was Sie meinen."

„Nun, mein Kind", entgegnete Durham mit leiser Ungeduld. „Ich sandte es ihr vor zwanzig Jahren."

Der Anwalt zuckte verständnislos die Achseln.

Wieder mischte sich der Chef in die Unterredung. „Wie, bitt's, Doktor?" warf er ein. „Wenn ich mich nicht irre, hinterließen die Ullmans eine Tochter."

„Ganz recht!" gab Dr. Flynn zu. „Allein es war ein angenommenes Kind, dessen Eltern unbekannt waren."

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19030605013/fragment/page=0002

* **Städtische Sparkasse.** Im Monat Mai 1903 gestaltete sich der Verkehr wie folgt: Bestand der Einlagen Ende April ds. Js. 37 803 573,57 Mk. gegen 34 760 096,12 Mk. im Vorjahre, Eingahlungen im Mai 865 309,73 Mk. gegen 934 497,34 Mk. im Vorjahre, zusammen 38 668 888,60 Mk. gegen 35 694 593,46 Mk. im Vorjahre; Rückzahlungen im Mai 856 660,50 Mk. gegen 995 341,36 Mk. im Vorjahre, Bestand Ende Mai ds. Js. 37 812 228,10 Mk. gegen 34 699 252,10 Mk. im Vorjahre.

* **Vergehen gegen das Vereinsgesetz.** Eine Versammlung des hiesigen Gewerkschaftskartells wurde von dem überwachenden Polizeikommissar aufgelöst, weil Frauen in derselben anwesend waren. Herr Redakteur Adolf Thiele verließ trotz der Auflösung der Versammlung den Saal nicht, sondern erklärte dem Polizeibeamten, daß er absichtlich nicht gehe. Nach einer anderen ebenfalls polizeilich aufgelösten Versammlung erklärte Herr Thiele sogar, daß er nicht gehe und nur der Gewalt weichen werde. Vom hiesigen Schöffengericht wurde Herr Thiele deswegen gestern zu 7 Wochen Gefängnis verurteilt. Es wurde angenommen, daß Herr Thiele absichtlich gegen das Gesetz verstoßen hat und daß er die anderen Teilnehmer an der Versammlung zum Widerstand habe anreizen wollen. Wegen der Aufreizung wurde das Verfahren bis zur Erledigung des gegen andere Teilnehmer an der Versammlung wegen nicht rechtzeitigen Verlassen des Lokales in der Berufungsinstanz schwebenden Verfahrens ausgesetzt.

* **Preußische Lotterie.** Bekanntlich haben die Königlichen Lotterie-Einnehmer das Recht, Lose, die nicht in der vorgeschriebenen Zeit abgefordert werden, sofort anderweit zu verkaufen. Indessen pflegen zu einer neuen Lotterie die Lose auch über den Termin hinaus aufgehoben zu werden und es ist anzunehmen, daß Spieler, die denselben verlaumten, ihre Nummern noch erhalten können, wenn die Erneuerung baldigst nachgesucht wird. Wir verweisen hierüber auf die Bekanntmachung im Inseratenteil.

* **Haus- und Grundbesitzerverein.** In der gestrigen Sitzung berichtete Herr Maurermeister Friedrich über einen Besuch der Städtischen Ausstellung zu Dresden. Der Besuch dieser außerordentlich interessanten Ausstellung, auf der bekanntlich auch unsere Stadt würdig vertreten ist, könne nur dringend empfohlen werden; dieselbe wirke, wie dies bisweilen bei Gemälde-Ausstellungen oder auch großen industriellen Ausstellungen der Fall ist, durchaus nicht ermüdend, sie biete vielmehr überall neue Anregung und die meisten Ausstellungsgegenstände seien derart, daß sie auch für Laien verständlich und genußreich sind. Im Anschluß an diesen Vortrag, für welchen die Versammlung lebhaften Dank bekundete, wurde ein gemeinsamer Besuch der Ausstellung beschlossen. Sofern eine sogenannte Gesellschaftsreise unternommen wird, beträgt der Fahrpreis 3. Klasse bei Benutzung von Personenzügen 6,30 Mk., bei Benutzung von Schnellzügen 7,90 Mk. Die sächsische Staatsbahnverwaltung hat sich aber auch bereit erklärt, von Leipzig ab einen Sonderzug zu stellen, wenn sich mindestens 200 Personen an der Reise beteiligen. Das Eintrittsgeld, welches sonst 1 Mk. beträgt, soll nach dem 1. Juli auf 50 Pfg. ermäßigt werden. Man war der Meinung, daß auf eine so starke Beteiligung an der Reise zu rechnen ist, daß vielleicht zwei Sonderzüge besetzt werden. In diesem Falle soll vom Vorstande, dem das ganze Arrangement überlassen wurde, bestimmt werden, ob nicht eine Reise im Juni und eine andere im Juli, vielleicht auch eine Sonntags und die andere Wochentags unternommen werden soll, da in dieser Beziehung wohl verschiedenartige Wünsche bestehen. Falls nur eine Reise möglich ist, wurde als Tag der 12. Juli (Sonntag) in Vorschlag gebracht. Erklärungen über die Beteiligung an der Reise sind möglichst bald, spätestens bis zum 1. Juli bei der Geschäftsstelle des Haus- und Grundbesitzervereins abzugeben, damit der Vorstand eine Uebersicht gewinnt. Besonders sind auch Damen zur Teilnahme eingeladen. Nichtmitglieder sind willkommen und sollen alle Vorteile genießen, welche für die Mitglieder erwirkt werden. Das Fahrgeld beträgt bei Benutzung eines Sonderzuges 7,20 Mk.

* **Die Kaiserliche Leopoldinisch-Carolinische deutsche Akademie der Naturforscher** hat als Mitglieder aufgenommen Herrn Prof. Dr. Julius Bojesen, Assistent am königlichen Naturalienkabinett und Privatdozent an der königlichen Hochschule in Stuttgart (Sachfächer für Zoologie und Anatomie), sowie Herrn Dr. Friedrich Bidschof, Adjunkt am k. k. astronomisch-meteorologischen Observatorium zu Triest (Sachfächer für Mathematik und Astronomie). — An Stelle des verstorbenen Prof. Dr. Julius Victor Carus in Leipzig ist Herr Professor Dr. C. Chun in Leipzig zum Adjunkten für den 13. Adjunktenkreis (das Königreich Sachsen) auf zehn Jahre gewählt worden.

* **Verband deutscher Bureaubeamten,** Kreisbezirk Halle. Die nächste Monatsversammlung findet Sonnabend den 6. Juni im Vereinslokale statt. In derselben werden die Delegierten zum 16. Verbandstage in Eisenach (8. bis 10. August d. J.) gewählt. — Am 4. Juli wird eine Wasserfahrt mit anschließendem Sommerreigen im Saale des „Zoologischen Gartens" abgehalten.

* **Erwischter Einbrecher.** In der Nacht vom 3. zum 4. d. Mts. gegen 11 Uhr wurde der Wagenbauer Ernst Beyer, Lessingstraße 21, in dem Grundstück Bernburgerstraße 31 bei einem Einbruchsdiebstahl abgefaßt. Beyer öffnete mit großer Gewandtheit mittels Nachschlüssels Haus- und Ladentür, stiehlt im Laden eine Gasflamme an und bewegte sich dort, als ob er zu Hause wäre. Beyer hat bereits seit Februar Einbrüche in dem Laden verübt, und der Inhaber, welcher das rätselhafte Verschwinden von Geldbeträgen aus der Kasse bemerkte, hatte sich auf die Lauer gelegt, um möglichst den Spitzbuben abzufassen. Als letzterer den Besitzer bemerkte, ergriff er die Flucht. Auf die Hilferufe des Ladeninhabers eilte ein Polizei-Sergeant hinzu und nahm die Verfolgung des Einbrechers auf. Es gelang ihm, denselben mit Hilfe eines Wächters hinter der Laube im Grundstück Henriettenstraße 27 im Gebüsch versteckt aufzufinden und festzunehmen.

* **Von der Straße.** In vergangener Nacht gegen 2 Uhr wurde in der Viktor Scheffelstraße vor dem Grundstück Nr. 4 eine unbekannte junge Dame von Krämpfen befallen. Sie mußte mittelst des städtischen Krankenwagens in die Klinik gebracht werden. — In der Gr. Steinstraße fiel gestern eine Frau, die von ihrem Ehemann begleitet war, in Ohnmacht. Die Frau erholte sich bald und konnte dann ihren Weg allein fortsetzen.

Standesamtliche Nachrichten.

Standesamt Halle N., Burgstraße 38:

Aufgeboten (3. Juni): Der Schlosser Wilhelm Fritze und Minna Herrmann, Eichendorffstraße 21.

Geboren (3. Juni): Dem Lehrer Franz Engel ein S. Franz, Albrechtstraße 39. — Dem Kerrmacher Hermann Falkner ein S. Paul, Wittekindstraße 33.

Gestorben (3. Juni): Des pens. Eisenbahn-Weichenstellers Friedrich August Eugen Christiane geb. Kohl 62 J., Advokatenweg 17. — Des verstorbenen Maurer Karl Peter S. Ernst 8 M., Herrenstraße 63. — Des Fahrarbeiters Emma Anestel geb. Metz 70 J., Friedrichstraße 42. — Des Tischlergesellen Paul Zilling S. Willy 1 M., Schleifweg 5.

Standesamt Halle S., Steinweg 2:

Aufgeboten (3. Juni): Der Schlosser Max Hippauf und Anna Stolze, Wörmlitzerstraße 8 und Torstraße 21. — Der Kaufmann Ernst Hagemann und Luise Gröbel, Schmeerstraße 16 und Dölnitz. — Der Schlosser Wilhelm Krieg und Anna Teutscher, Ludwigstraße 7 und Pfännerhöhe 28. — Der Krankenwärter Otto Spreemann und Helene Jaegermann, Merseburgerstraße 39 und Streiberstraße 29. — Der Metallbrecher Otto Hagemeister und Anna Berger, Ludwigstraße 47 und Herrenstraße 6. — Der Kaufmann Franz Heinrich und Elsbeth Tuchscherer, Charlottenstraße 3 und Magdeburgerstraße 52. — Der Eisendreher Emil Lehmann und Anna Spiller, Pfännerhöhe 44 und Böllbergerweg 7. — Der Uhrmacher Friedrich Lieber und Luise Weingärtner, Hamburg und Böllbergerweg 18. — Der Bauarbeiter Julius Emmerich und Friederike Geißler, Bernburgerstraße 7 und Ludwigstraße 28. — Der Schlosser Hugo Berter und Berta Hedel, Töpferplan 5 und Schmeerstraße 16. — Der Schlosser Franz Rappsilber und Minna Kutschel, Jacobstraße 24 und Schützenstraße 20.

Eheschließungen (3. Juni): Der Pastor Johannes Preß und Anna Franke, Zwenkau und Fürstenwal 4. — Der Konditor Hugo Kusche und Alma Weber, Leipzig und Alter Markt 3.

Geboren (3. Juni): Dem Bierfahrer Hermann Metschcker ein S. Paul, Steinweg 8. — Dem Handarbeiter Stanislaus Paprotski eine T. Wanda, Langestraße 22. — Dem Fabrikarbeiter Max Hendel ein S. Max, Merseburgerstraße 134. — Dem Kutscher Karl Pötzich ein S. Otto, Königstraße 20. — Dem Fabrikarbeiter Max Schwarzkopf ein S. Robert, Liebenauerstraße 171.

Gestorben (3. Juni): Der frühere Handarbeiter August Obst 74 J., Kanzleigasse 2. — Der Fabrikschmied Hermann Remmers 68 J., Pfännerhöhe 45. — Der Privatmann Paul Dietrich 67 J., Magdeburgerstraße 53. — Des Schuhmacher Wilhelm Friedrich S. Wilhelm 4 M., Zwingerstraße 29. — Des Erdarbeiter Hermann Veit T. Anna 1 J., Herrenstraße 2. — Des Eisendreher Fritz Dorgerloh T. Erna 2 J., Merseburgerstraße 150.

Auswärtige Aufgebote.

Der Stellmacher Friedrich Engelhardt und Klara Dreißigacker, Halle und Burgörner. — Der Dr. med. Otto Kuetse und Anna Brückmann, Wilhelmshaven und Helbra. — Der Handarbeiter Paul Klimsch und Pauline Spen, Mehlitzsee und Halle. — Der Eisendreher Otto Klein und Marie Micklich, Wittenberg und Klein-Wittenberg.

Zur Anmeldung im Standesamte ist Legitimation erforderlich.

Telegramme und letzte Nachrichten.

* **Hamburg,** 4. Juni. (Meldung des „B. L.-A.") In der hiesigen Filiale der Dresdener Bank wurde ein Ausländer verhaftet, als er eine gestohlene Schweizer Tausend-Frank-Eisenbahnaktie verkaufen wollte. In seinem Hotelquartier fand die Kriminalpolizei weitere als gestohlen gemeldete 21000 Franken. Man glaubt, in dem Verhafteten einen internationalen Bankräuber gefaßt zu haben; er gibt sich für einen Engländer aus, weigert sich aber, sonstige Aussagen zu machen.

* **Frankfurt a. M.,** 4. Juni. (Wolff's Bur.) Der Kaiser und die Kaiserin mit den Prinzen Eitel Friedrich und Adalbert und dem Herzog von Sachsen-Koburg reisten kurz nach 1/2 10 Uhr abends nach Wiesbaden ab. Zur Verabschiedung waren auf dem Bahnhofe dieselben Herrschaften wie bei dem Empfange anwesend. Der Kaiser unterhielt sich vor der Abfahrt längere Zeit mit dem Oberbürgermeister, sagte, er sei entzückt von dem Empfange, und beauftragte ihn, dieses der Bürgerschaft bekanntzugeben. Bei der Abfahrt des Zuges brachte das in der Bahnhofshalle versammelte Publikum den Majestäten begeisterte Huldigungen dar.

* **Frankfurt a. M.,** 4. Juni. (Wolff's Bur.) Die einzelnen Programmnummern in der Sängerhalle fanden starken Beifall, an welchem der Kaiser und die Kaiserin, sowie die Fürstlichkeiten sich beteiligten. Als die Majestäten die Loge verließen, brach das Publikum in immer sich wiederholende Hochrufe aus. Der Weg nach dem Bahnhofe am Schauminnkai entlang war in ein einziges Lichtmeer gehüllt. Die spalierbildenden Schulen und Vereine hatten lange Ketten buntfarbiger Lampions entzündet. Lampions schmückten auch die Bäume und die zahlreichen Schiffe auf dem Main. Die Häuser waren allgemein bis nach Sachsenhausen hinüber glänzend beleuchtet. Die alten Architekturen präsentierten sich malerisch in Rot- und Grünfeuer.

* **Wiesbaden,** 4. Juni. (Wolff's Bur.) Die Stadt hat zur Ankunft des Kaiserpaares den gewohnten Festschmuck angelegt. Flaggenmasten umsäumen die Wilhelmstraße, Obelisken und Laubgewinde zieren den Eingang zum Theater. Das Schloß, in dem die Majestäten Wohnung nehmen, ist wie immer geschmückt und beleuchtet. Die Intendanz hat als Festschrift eine Einführung in die Wiesbadener Neuberarbeitungen der Oper „Die weiße Dame" und die „Afrikanerin" ausgegeben.

* **Wiesbaden,** 4. Juni. (Meldung des „B. L.-A.") Bei der Ankunft des Kaiserpaares gestern Abend 10 1/4 Uhr war auch der König von Dänemark in der Uniform seines Hanauer Ulanen-Regiments mit dem Bande des Schwarzen Adler-Ordens auf dem Bahnhofe erschienen. Das Kaiserpaar begrüßte und unterhielt sich aufs herzlichste mit dem König. Im Laufe des Gespräches ließ der Kaiser seinen eigenen Mantel dem greisen Dänenkönig umhängen.

* **Salzburg,** 4. Juni. (Meldung des „B. T.") Infolge Entgegenkommens des Kronprinzen von Sachsen wurden die vermögensrechtlichen Verhältnisse der Prinzessin Louise vollständig geordnet. Die Dauer des Aufenthaltes des Kindes bei der Prinzessin wird wesentlich von ihrem weiteren Verhalten abhängen. Ein Wiederaufleben der Affaire Giron gilt als ausgeschlossen.

* **Verona,** 4. Juni. (Meldung des „B. T.") In Verona, wo der 21. Todestag Garibaldis gefeiert wurde, schlossen sich viele deutsche Studenten dem Festzuge an. Die Menge begrüßte sie mit Rufen „Viva Germania", Viva l'Imperatore Guglielmo", worauf die deutschen Studenten mit Hochrufen auf Italien, den König und Garibaldi antworteten.

* **London,** 4. Juni. (Kaff. Bur.) Prinz Franz Heinrich von Hohenlohe wandte sich, laut einer Lissaboner Meldung der „Daily Mail", an die portugiesische Regierung mit dem Angebot, eine Gesellschaft zu bilden, die das ausschließliche Recht haben soll, auf Madeira Sanatorien für Schwindsüchtige zu errichten und zu betreiben. Er verpflichtet sich, dem portugiesischen Staate ein Drittel der Einnahmen aus den Sanatorien zu zahlen und 20000 Pfund Sterling bei der Regierung zu hinterlegen. Zwei Sanatorien will er innerhalb zwei Jahren fertigstellen.

* **Newyork,** 4. Juni. (Meldung des „B. T.") Die Wasserfläche des Großen Salzsees im Staate Utah ist in beständigem Sinken begriffen, trotzdem während der letzten drei Wochen ungewöhnlich starke Regenfälle niedergingen. Die Wasserfläche ist jetzt 2 1/2 Fuß unter dem normalen Stand. In wissenschaftlichen Kreisen weiß man für diese Erscheinung keine Erklärung anzugeben, betrachtet sie aber als ein Vorzeichen für das Verschwinden des Sees.

Vermischtes.

* **Der Mord an Singvögeln.** Wenn bei uns hie und da Klagen über das Ausbleiben oder die Verminderung der Singvögel laut werden, so dürfte die Ursache der bedauernswerten Tatsache wohl in dem Massenmord der kleinen Sänger zu suchen sein, wie er im Frühjahr und Herbst in Oberitalien betrieben wird. In Italien ist die Singvogeljagd ein im Volke eingewurzelter Sport, dem bis jetzt nicht beizukommen war. Vielleicht könnte eine in der Schule beginnende entsprechende erzieherische Einwirkung und äußerst scharfe und streng durchgeführte Strafbestimmungen allmählich jene unmenschliche Liebhaberei eindämmen, aber bisher sind unsere Bemühungen, auch die italienische Regierung zu entsprechenden internationalen Abmachungen wegen des Schutzes der Singvögel zu bestimmen, unseres Wissens erfolglos geweesen. Wie diese Jagd gehandhabt wird, ergibt beispielsweise eine jüngst von Herrn Georg Krause in Hirschberg, der die einschlägigen Verhältnisse zu seinem besonderen Studium gemacht hat, gemachte Mitteilung. Danach fingen bei Beginn des Frühjahrs einige Vogelfänger im Tale von Nuggiolo bei Mantua mit einer einzigen Netzfallung etwa 10000 Stück Singvögel im Gewicht von 450 kg.

* **Die „Gemütlichkeit auf der Spreewaldbahn"** ist schon sprichwörtlich geworden; davon wurde, wie man aus Kottbus mitteilt, wieder ein neuer Beweis geliefert. Als der Vormittagszug vom Amtsrichterbahnhof bereits abgefahren war kam noch ein Ehepaar mit einem Kinderwagen die Lausitzerstraße heraufgefahren. Der Mann lief schnell dem Zuge nach, holte ihn auch an der Kaserne ein, und gab durch lautes Rufen und Winken zu verstehen, daß er mitfahren wollte. Der Zugführer ließ auch in der Tat den Zug halten, um den Passagier noch mitzunehmen. Allein wollte er aber nicht einsteigen, wenn seine Frau mit dem Kinderwagen nicht auch mitgenommen würde. Da es doch zu lange gedauert hätte, auf die Frau zu warten, fuhr kurz entschlossen der Zug wieder bis zur Bretterbude zurück und nahm galanterweise Frau und Kinderwagen auch noch mit. Mehr kann man doch von einer Eisenbahn wahrhaftig nicht verlangen.

* **Das verheiratete Modell.** Vor zwei Jahren saß eine junge „Dame" dem Zeichner eines Witzblattes zu einer Reihe von Aufnahmen, die laut Vertrages beliebig zur Illustration von Witzen verwendet werden sollten. Sie erhielt dafür 500 Mk.; und ihr Bild erschien seitdem in dem betreffenden Blatte zu vielen Witzen. Vor sechs Monaten heiratete sie, und als ihr Gatte die Sache erfuhr, verbot er dem Blatte die Verwendung der Bilder. Die Leitung des Blattes weigerte sich und nun soll, wie die „Volks-Zeitung" erzählt, die Angelegenheit gerichtlich entschieden werden.

Briefkasten des „General-Anzeiger."

(Jeder Anfrage muß die Monatsquittung beigefügt sein. — Anonyme Anfragen bleiben unberücksichtigt.)

* **A. A.** Wenden Sie sich doch direkt an das Bureau der Riebeckschen Montan-Werke, Riebeckplatz 1, p. Sprechstunden 8—10, 2—6 Uhr.

* **A. B.** ad 1. Vom 15. bis zweiten Monats des Vierteljahrs zum Vierteljahrs-Ersten, nicht anders. ad II. Nein, das ist jenem Beamten nicht gestattet; er muß ebenfalls den Eid leisten.

* **A. Sch.** Werden Sie es nun glauben, daß der Verein für Feuerbestattung in Halle und Umg. noch existiert? Bei einem Vorstandsmitgliede ging dem Dankel auf Befragen folgende Notiz zu: „Der Verein existiert seit seiner Begründung ununterbrochen; er zählt z. Zt. 175 Mitglieder. Vorsitzender desselben ist Herr Dr. med. Herzog, Leipzigerstraße 46, bei dem die Meldung zum Eintritt einzureichen ist. Der Jahresbeitrag beträgt 3 Mk., eine Verpflichtung, sich nach dem Tode verbrennen zu lassen, besteht für die Mitglieder nicht."

* **Zwei Streitende am Stammtisch.** Hat ein Zeuge sich einer Handlung schuldig gemacht, die seine Bestrafung zur Folge haben könnte, (so ist doch wohl Ihre Anfrage gemeint?), dann kann er kein Zeugnis aus diesem Grunde verweigern. Die Verweigerung ist aber immer ein Zugeständnis. Das B. G. B. hat damit garnichts zu tun.

* **B. M.** Da Sie den Anzug, wenn auch nur einen Tag, auf der Reise trip, überhaupt getragen haben, so haben Sie doch zu erkennen gegeben, daß Sie den Anzug angenommen haben; Sie sind also Eigentümer geworden und müssen bezahlen. Freilich können Sie verlangen, daß er ordentlich paßt, und der Schneider, der ihn nicht zurückzunehmen braucht, hat die Aenderungen zu bewirken ohne weitere Kosten.

* **K. H.** Bei diesem Sonder-Gericht kostet, wie dem Onkel mitgeteilt ward, jeder Termin 50 Pfg. Das Streitobjekt resp. die Höhe des Wertes desselben kommt dabei nicht in Betracht.

* **B. S. W. S.** Es ist nicht notwendig, daß das Buch zur Zinsenzuschreibung vorgelegt wird. Der im Laufe des Jahres entstandene Zinsertrag von der Verzinsung wird von jener Kasse am Schluß des Jahres ohne weiteres zugeschrieben. Erst 30 Jahre nach der letzten Präsentation des Buches hört die Zuschreibung auf.

* **Glückauf.** In solchen Sachen ist schlecht raten. Sollte die Armenverwaltung wieder an Sie wegen Zahlung herantreten, dann bringen Sie doch Ihre Gründe vor und lassen Sie darüber entscheiden. Sind Sie zur Zahlung außer Stande, dann kann man Ihnen doch nichts nehmen.

Bankhaus Paul Schauseil & Co.,

Halle a. S. — Bitterfeld — Delitzsch.

An- und Verkauf von Wertpapieren. Einlösung von Coupons, Conto-Corrent-Check- und Wechsel-Verkehr. Verzinsung von Geldeinlagen. etc. etc.

Coursbericht der Halleschen Bankfirmen vom 4. Juni.

	Dividende für	Dividende Prozent	Zinstermin	Zinsfuß	Cours-Notiz
3 1/2 % Hallesche Stadt-Anleihe von 1882	—	—	1/1 u. 1/7	3 1/2	100 G
3 1/2 % „ Theater-Anleihe von 1884	—	—	1/1 u. 1/7	3	99 G
3 1/2 % „ Stadt-Anleihe von 1886	—	—	1/1 u. 1/7	3	100 G
4 % „ Stadt-Anleihe von 1888	—	—	1/1 u. 1/7	4	100 G
4 % „ Stadt-Anleihe von 1900	—	—	1/1 u. 1/7	4	102,60 G
Akener 3 1/2 % Stadt-Anleihe	—	—	1/1 u. 1/7	3 1/2	—
3 1/2 % Erfurter Stadt-Anleihe 1888	—	—	1/1 u. 1/7	3 1/2	99,75 G
4 % „ Stadt-Anleihe 1898	—	—	1/1 u. 1/7	4	—
Erfurter Stadt-Anleihe v. 1901	—	—	1/1 u. 1/7	4	—
3 1/2 % Halberstädter Stadt-Anleihe 1890	—	—	vorrück.	3 1/2	99,75 G
3 1/2 % Naumburger Stadt-Anleihe v. 1889	—	—	1/1 u. 1/7	3 1/2	—
4 % „ „ „ v. 1900	—	—	1/1 u. 1/7	4	99,80 G
Landschaftl. 3 1/2 %, Central-Pfandbriefe	—	—	1/1 u. 1/7	3 1/2	100 26 G
4 %, Sächsische landschaftl. Pfandbriefe	—	—	1/1 u. 1/7	4	—
3 1/2 % „ „ „	—	—	1/1 u. 1/7	3 1/2	100,30 G
3 1/2 % „ Provinzial-Anleihe	—	—	Verschi.	3 1/2	100,50 B
Halle-Heitstedt 3 1/2 %, Eisenb.-Obligation	—	—	1/1 u. 1/7	3 1/2	95,50 B
4 % „ „	—	—	1/1 u. 1/7	4	104 B
Hallesche Strassenbahn 4 %, Obligationen	—	—	1/1 u. 1/7	4	98,50 G
nachschaftspflichtige Genussscheine 4 % Anl.	—	—	1/1 u. 1/7	4	—
do. do. 4 %, bis 1904 unkündb. Anl.	—	—	1/1 u. 1/7	4	100,25 G
3 1/2 %, Construt.-Regul.-Obligation, Reihe A	—	—	1/1 u. 1/7	3 1/2	97,25 G
Bernburger 4 %, Maschinenfabrik Oblig.	—	—	1/1 u. 1/7	4	—
rückzahlbar 103 %	—	—	1/1 u. 1/7	4	—
4 %, Hyp. Anl. d. Crölln, Akt.-Papierfabrik	—	—	1/1 u. 1/7	4	101 G
Eisenacher Kammgarnspinnerei 4 %, Obl.					
rückzahlbar 102 %	—	—	1/1 u. 1/7	4	102 G
Fallmmermann & Co. Masch. 4 %, Hyp.-Anl.	—	—	1/1 u. 1/7	4	97,25 G
4 %, Hyp.-Anleihe d. Zuckerfabr. Kröbeldorf	—	—	1/1 u. 1/7	4	—
4 %, Hyp.-Anl. der Waldauer Brannk.-Akt.-G.	—	—	1/1 u. 1/7	4	102,25 B
4 % „ „ 1902 rückz. 100 %	—	—	1/1 u. 1/7	4	—
4 %, Sächs.-Thür. Brannkohlen-Schuldv.	—	—	1/1 u. 1/7	4	100,75 G
II. Anl. rückz. 103 %	—	—	1/1 u. 1/7	4	101 G
4 %, Wersehen-Weissenf. Brannk.-Schuldv.	—	—	1/1 u. 1/7	4	100,50 G
do. do. do. von 1895	—	—	1/1 u. 1/7	4	100,50 G
do. do. do. von 1902	—	—	1/1 u. 1/7	4	100,00 G
Seltzer Paraffin- und Solaröl-Fabrik 4 %,					
zukündbar bis 1904	—	—	1/1 u. 1/7	4	101 G
Halleasche Bankverein-Aktien	1902	8 %	1/1	8	138 G
Spar- und Vorschuss-Bank-Aktien	1902	3	1/1	4	—
Ammendorfer Papierfabrik-Aktien	1901 02	10	1/1	4	135 B
Teichwitz. Aktien-Papierfabrik-Aktien	1901 02	15	1/1	4	240 B
Nimmern, Maizfabrik-Aktien	1901 02	12	1/1	4	—
Wirsleiwitz-Rattmannsdorfer Brk.-Ind.-A.	1901 02	2 1/2	1/1	4	—
„ „ Vorz.-Aktien	1901 02	5	1/1	4	100 B
Alleburg, Kattun-Manufaktur-Aktien	1901 02	4	1/1	4	89 G
Brauerei-Actien Reideschlösschen	1901 02	9	1/1	4	—
Glauzig, Zucker-Fabrik-Aktien	1901 02	12 1/2	1/1	4	—
Halle-Reitstedter Eisenbahn Act. Litt. A.	1901 02	3 1/2	1/1	4	—
Nr. 1—1000 bis 1908 garantiert 3 1/2 %					
Halleasche Actien Bierbrauerei-Actien	1901 02	4	1/1	4	88 G
„ Maschinenfabrik-Aktien	1902	15	1/1	4	—
Halleasche Strassenbahn-Aktien	1901	9	1/1	4	70 bz G
Hallesche Portland-Cement-Fabrik-Act.	1901	0	1/1	4	—
Hildebrandsche Holzspan-Werk-Aktien	1901 02	4 1/2	1/1	4	148 B
Kuchlsdorf, Zuckerfabrik-Aktien	1902 03	8	1/1	4	—
Kyffhäuserhütte Akt.-Maschinenfabrik	1902	45	1/1	4	290 G
Landsberg, Maizfabrik-Aktien	1901 02	8	1/1	4	—
Nauendorfer Braunkohlen-Aktien	1901 02	14	1/1	4	188 G
Niemberg, Maizfabrik-Aktien	1901 02	6	1/1	4	110 G
Niemburger Schlossmühlbrei Act.-Ges.	1901 02	4	1/1	4	—
Riebeck'sche Montanwerke-Aktien	1902 03	12 %	1/1	4	208 G
Sächs.-Thür. Brannkohlen-Stamm-Act.	1902	5 %	1/1	4	125,50 B
Sächs.-Thür. Brnnk.-Stamm-Prior.-Act.	1902	0	1/1	4	120 B
Waldauer Brannkohlen-Stamm-Actien	1902 03	10	1/1	4	134,50 bz
Wegelin & Hübner, Actien-Gesellsch.	1901 02	9	1/1	4	139 G
Wersehen-Weissenf. Brnnk.-Stamm-Act.	1902 03	15	1/1	4	219,50 bz G
Zeitzer Eisenbahnbau-Actien-Schlade	1901 02	7	1/1	4	—
Zeitzer Paraffin- und Solaröl-fabrik-Actien	1901 02	9	1/1	4	131 G
Zuckerraffinerie-Actien, Halle	1901 02	30	1/1	4	163,75 bz
Brunkdorf-Bielefeld, Berghau-Ver. Kuxe*	—	—	o. Zins.	o. Z.	—
Halleasche Consol. Pfannerschaft Kuxe*	—	—	o. Zins.	o. Z.	350 G

*) Die Kurse der mit * bez. Papiere verstehen sich in Mark für ein Stück.

Pianos, Harmoniums für Kauf u. Miete, Reparaturen und Stimmungen fachgemäß. **C. Rich. Ritter,** Großherzogl. Sächs. Hof-Pianoforte-Fabrik

Wasserstände: Am 3. Juni: Weißenfels Oberpegel + 2,36 Unterpegel + 0,03. 4. Juni: Halle unterhalb + 1,73 Trotha + 1,43. 3. Juni: Bernburg + 0,90. Calbe Unterpegel + 0,40, Oberpegel + 1,45, Dresden — 1,60, Magdeburg + 0,91.

Wir empfehlen:

Bowlenweine

a Fl. 50 u. 60 Pfg., von lieblichem Geschmack und grösster Bekömmlichkeit, gut gelagerte Tischweine a Fl. 60, 75 u. 100 Pfg. von ganz hervorragender Güte, mit viel Blume und prickelnder Frische. Durch Kassakäufe grosser Partien bei renommiertesten Produzenten und Bezug in Doppelwaggons sind wir um ca. 50% billiger als die **sogenannten** Weingutsbesitzer an der Mosel und am Rhein. Proben in Originalflaschen auf Wunsch zum halben Preise.

Prompter Versand nach auswärts, bei grösseren Quanten franko.

Pottel & Broskowski, Weingrosshandlung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19030605013/fragment/page=0003

Saccharin!

Seit dem Inkrafttreten des Süssstoffgesetzes am 1. April 1903 ist Saccharin (Süssstoff) **nur** noch in Apotheken erhältlich.

Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntnis, dass uns für den **Bezirk Halle**

die Hauptverkaufsstelle für Saccharin

seitens der staatlich allein konzessionierten Fabrik, **vorm. Fahlberg, List & Co., A.-G. in Salbke-Westerhüsen,** übertragen worden und dass Saccharin in den verschiedensten Süssigkeitsgraden und Aufmachungen bei uns erhältlich ist.

Wir bitten, sich wegen Bezugs von Saccharin mit uns in Verbindung setzen zu wollen, wie wir auch jede über diesen Stoff gewünschte Auskunft bereitwilligst erteilen werden.

Dr. A. Francke & Dr. P. Rummel,
„Hirsch-Apotheke", Markt 17.

Sonnenschirme

wegen vorgerückter Saison zu ermäßigten Preisen; großer Posten, teils unter, teils zu Herstellungskosten. **Rabatt-Marken extra** auf alle Einkäufe dennoch, **Einkauf aus erster Hand ohne Zwischenhändler.** Ergebenst empfohlen
Fritz Behrens, Schirmfabrik, Halle a. S., Ecke Neunhäuser.

Zoolog. Garten.

Erw. 50 Pfg. Kinder 30 Pfg.

Heute
abend 7½ Uhr
Grosses Konzert
des Wiener Streich-Orchesters.
Direktion: Kapellmeister Wolff.

Königl. Preuss. Lotterie.

Wir machen hierdurch darauf aufmerksam, daß die seitherigen Spieler ihre Nummern zur neuen Lotterie wohl durchgängig noch erhalten können, obgleich die Erneuerungsfrist bereits am 2. d. Mts. abgelaufen war. **Umgehende** Anforderung der Lose ist jedoch dringend empfohlen. Für neu hinzutretende Spieler haben wir Lose in **allen** Abschnitten abzugeben:

1/1 Mk. 40.–, 1/2 Mk. 20.–, 1/4 Mk. 10.–, 1/10 Mk. 4.–.

Die Königlichen Lotterie-Einnehmer:
Burchardt, Frenkel, Herrmann, Lehmann.

Dr. Oetker's
Backpulver 10 Pfg.
Vanillin-Zucker 10 Pfg.
Pudding-Pulver 10 Pfg.
Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Kolonialwaren- u. Drogengeschäften jeder Stadt.

Bad Wittekind.

Morgen Freitag nachmittag 4 Uhr:
Kur-Konzert
der Kapelle des Füs.-Regts. Generalfeldmarschall Graf Blumenthal (Magdeb. Nr. 36).
Entree 30 Pfg. **O. Wiegert.**

Unsere nach neuestem System erbaute

Stahlkammer

(geöffnet von morgens 8 bis abends 6 Uhr ununterbrochen) empfehlen wir zur **Aufbewahrung von Wertgegenständen;** auch speziell für die Reisezeit.

Bankhaus Friedmann & Weinstock
Leipzigerstrasse 12.

Durch 300 Ctr. Abschluß u. besonderes Lager wirklich gute **Oranienburger Seife**
3 große Riegel a 800 Gramm 1,10,
braune Harzkernseife
3 Riegel a 800 Gramm Mk. 1,00,
allerbeste hellgelbe u. Harzkern
5 Riegel a 800 Gr. Mk. 2,00,
1 Riegel 42 Pfg., 25 Pfd. Mk. 6,00.
Allerbeste trockene **Zeitzer weisse Wachskern**
1 Agl. 50 Pfg., 6 Agl. = 10 Pfd. Mk. 2,80.
Weiße Salm.Terp.- u. gelbe Elain- **Seife** in Eimern
10 Pfd. 1,90, 25 Pfd. Mk. 4,75.
Hallesch. Kaffee- u. Kakao-Vers.-Gesch.
Otto Bornschein, Mittelstraße 21. Fernspr. 2300.

Rabeninsel.
„Etablissement Kurzhals".
Jeden Dienstag und Freitag
Gr. Militär-Konzert,
ausgeführt vom Trompeter-Korps des Mansfelder Feld-Artillerie-Regiments Nr. 75.
Die Konzerte finden bestimmt, auch bei ungünstiger Witterung statt.
F. Stade. E. Kurzhals.

Böhmische Bierhalle, Rathausstr. 6.

Täglich konzertiert das Kudli-Trio.
Entree frei. Anfang 7 Uhr. H. Jäger.

Gicht. **Gicht- u. Rheumatismuskranke!** Rheumatismus.
verlangt franko u. gratis Broschüre über die neue, Aufsehen erregende
„Rheumatol"-Kur
von **F. Adolf Lange, Hamburg,** Neue ABC.-Str. 5.
Die „Rheumatol"-Kur ist keine Diät- u. Gewaltkur!
Die „Rheumatol"-Kur wird ohne Berufsstörung durchgeführt!
Die „Rheumatol"-Kur zeitigt keine schädigenden Nebenwirkungen!
Die „Rheumatol"-Kur erzielt glänzende Heilerfolge!

„Bratwurstglöckle".

Täglich von 5 Uhr an
Zwei Konzert-Orchester.

Hochfeine
Sommer-Anzüge
nach Maß 45 Mark
und höher.
Prima Stoffe. Tadelloser Sitz.
Ernst Kirsch,
früher 9 Jahre Zuschneider hier am Platze.
Atelier feinerer Herrenmoden.
Mittelstr. 20, a. d. Gr. Steinstr.

Existenz
für Bauschlossereien.
Die Lieferung eines großartigen, pat. geschützten Massenartikels bezirksweise zu vergeben. Anfragen besorgt sub **K. F. 4010 Rudolf Mosse, Cöln.**

Reparaturen an Uhren, Kunstschmuckwaren, Brillen, Klemmern, Musikwerken, elektr. Apparaten rc. werden am saubersten und billigsten ausgeführt bei **R. Ketscher,** Sternstr. 11.

Kurort und Ostseebad **Ahlbeck**
Mitglied des Verbandes deutscher Ostseebäder
1½ Kil. unmittelb. längs d. Meeres gel. rück- u. seitw. a. Höhenz. m. meilenw. Hochw. gelehnt, wunderb. rein. Strand, hervorr. gleichm. Klima. 3 Familienbäder. Warmbäd. f. alle med. Zwecke. Gelegenh. z. Brunnen- u. Milchtrinkkuren. Arzt, Apoth. i. Ort. Tägl. Konz. a. d. ca. 100 m i. Meer rag. Seebrücke od. i. Kurh.-Theat. Reunions, Wassersp. Eisenb. u. Schiffverb. m. Berlin, Stettin 4 Std., mäss. Preise. Ausk. Ausk. u. Prosp. kostenl. d. d. Badedirektion und in Halle a. S. durch **Otto Westphal,** Poststr. 18.

Die Vorzüge
vollkommener Löslichkeit, feinsten und kräftigsten Aroma's, sowie grösster Ergiebigkeit verbürgen dem
Diadem-Kakao
bei dem mässigen Preise von Mk. 2,40 per Pfd., dauernden Erfolg.
Fabrikant:
Joh. Gottl. Hauswaldt
— Magdeburg. —

Henkels Bleich-Soda

Das geehrte Publikum wird ersucht, wirklich gute
Baumkuchen
von **C. L. Blau, Halle a/S.** zu beziehen und nicht mehr aus Salzwedel.

Eis Eis Eis

im einzelnen und Abonnement von monatl. 4 Mk. an empf.
Paradies. C. Meissner.

Bernburgerstr. 30 u. Rannischestr. 12 bei Geschwister Schlüter
Schnittmuster-Atelier
Marie Tahden.
Neueste Schnittmuster für Damen-, Mädchen- u. Knaben-Garderobe und Wäsche stets vorrätig.
Schnittmuster zur Reformkleidung.
Unterricht im Schnittzeichnen, System Chronszcz.

Spargel
jetzt sehr billig, günstigste Zeit zum Einmach., empf. ab hier od. frei Haus
H. Bardenwerper, Büschdorf-Halle a/S.

Rippentabak, amerikan., à Pfd. 18 ₰
Rippentabak, deutscher, à Pfd. 14 ₰
H. W. Haacke, Gr. Klausstr. 16.

Originalfabrikpreise zahlen Sie beim Einkauf von
Langnese-Biskuits,
die in stets frischer Ware vorrätig bei
Carl Booch, Breitestr. 1 u. Markt Roter Turm 12.

Sichere Hilfe bei Blutstockung.
(Kein Geheimmittel.)
O. Wickler, Jena,
Kahlaerstraße 12.

Alte Wollsachen
finden Verwendung bei Entnahme von Hauskleidern und Herrenstoffen rc.
Alte Seide zu Decken u. Portièren. **R. Croseck, Goslar a/H.**
Musterlager bei
Frau **L. Guerfurth,** Landwehrstr. 21 und bei Frau **M. Klauss,** Spiegelstr. 2.

Zahnbänder,
Kindern das Zahnen zu erleichtern, empfiehlt
M. Waltsgott Nachf., Gr. Ulrichstr. 30.

Obst-Körbe,
Liter- u. Centner-Körbe billig.
Wilh. Wiedekopf, Korbmachermstr., Wettin a. S.

Korbwaren,
selbstgefert., liefert billig, auch an Wiederverkäufer, nur gegen Kasse
Wilh. Wiedekopf, Korbmachermstr., Wettin a. S.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19030605013/fragment/page=0004